

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

der September ist nah und mit ihm die ersten Vorboten des Herbstes. Während sich die letzten warmen Sonnenstrahlen des Sommers über die Landschaft legen, laden wir Sie herzlich dazu ein, diese besondere Zeit mit uns zu erleben. Der kommende Monat bringt kulturelle Höhepunkte, die Sie auf keinen Fall verpassen sollten.

Besonders freuen wir uns, Sie zum Tag des offenen Denkmals® begrüßen zu dürfen, der in diesem Jahr unter dem Motto „Wahrzeichen - Zeitzeugen der Geschichte“ steht. Entdecken Sie verborgene Schätze, werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und erleben Sie Geschichte auf ganz neue Weise. Unsere Sonderausstellungen und spannenden Vorträge sowie Lesungen bieten Ihnen tiefere Einblicke und regen zum Nachdenken an.

Ein weiteres Highlight erwartet Sie ab diesem Monat mit dem Podcast „BITTE NICHT ANFASSEN!“. In spannenden Episoden erfahren Sie mehr über unsere Museen, ihre Ausstellungen und die Menschen, die dahinterstehen. Perfekt für alle, die auch unterwegs in die Themenwelten unserer Museen eintauchen möchten. Wenn Sie neugierig geworden sind, lesen Sie weiter!

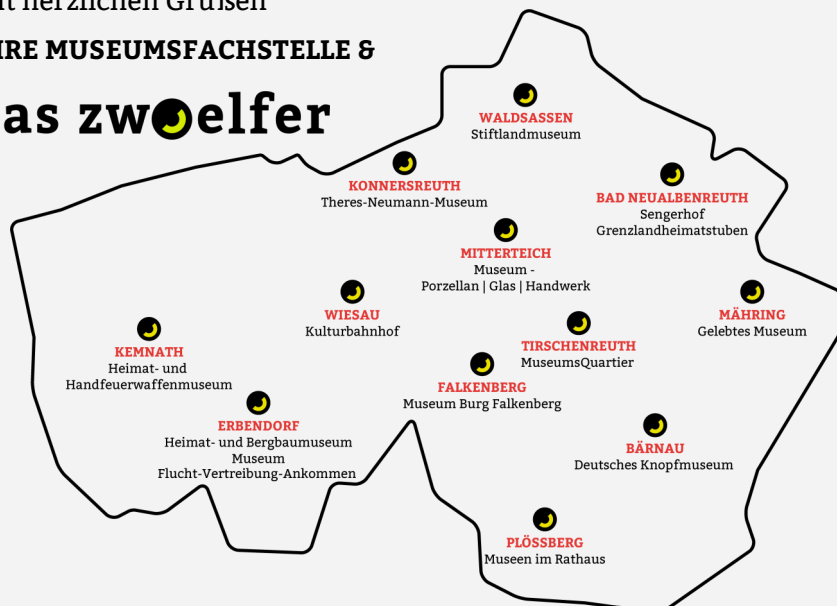
Behalten Sie auch unsere verschiedenen Social-Media-Kanäle und www.daszwoelfer.de im Blick - dort informieren wir Sie tagesaktuell über spannende Themen und Termine in unseren Museen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen stimmungsvollen Spätsommer und einen erlebnisreichen September in unseren Museen im Landkreis Tirschenreuth.

Mit herzlichen Grüßen

IHRE MUSEUMSFACHSTELLE &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:

(an 12 erlebnisreichen Orten im Landkreis Tirschenreuth)

- ⇒ **Bad Neualbenreuth** (S. 5)
„Glückwunschkarten aus alter Zeit“ v. Katinka Matthiessen sowie Gemälde und Collagen von Gabriele Bernauer
- ⇒ **Bärnau** (S. 8)
„Am Wasser hängt doch Alles“ von Anita Köstler
- ⇒ **Erbendorf** (S. 7)
„Böses Spielzeug 1900 - 1945“
- ⇒ **Kemnath** (S. 5)
„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen - 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“
- ⇒ **Mähring** (S. 6)
Bilderausstellung „Emil Schicker“
- ⇒ **Mitterteich** (S. 8)
„Beautiful World“ Gemeinschaftsausstellung von Simone Weiland und Klaus Gröschow
- ⇒ **Tirschenreuth** (S. 9)
„Holz hat viele Gesichter“ - Holz-Mosaik und mehr von Wolfgang Dietz aus Wondreb
- ⇒ **Waldsassen** (S. 9)
„Frater Eders Kunsthandwerk - in Waldsassen neu belebt“ und „Religiöse Volkskunst im Haus“

Tag des offenen Denkmals® (S. 2)

Kultur fürs Ohr: Podcast „BITTE NICHT ANFASSEN!“ (S. 3)

Vorträge und Lesungen (S. 4)

Das Europäische Kulturerbe-Siegel im Gepäck (S. 10 - 11)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 12)

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth



Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Bei uns
"In Rom kann jeder finden,
was er sucht"

Johann Wolfgang von Goethe

8. September 2024

Tag des offenen Denkmals®

#tagdesoffenenDenkmals2024
#deutschestiftungdenkmalschutz

Willkommen bei Deutschlands größtem Kulturevent!

Am Sonntag, 8. September 2024

Das Motto 2024: WAHRZEICHEN – Zeitzeugen der Geschichte

Zahlreiche Denkmaltüren öffnen immer am 2. Sonntag im September deutschlandweit für Sie, Ihre Freunde und die ganze Familie. Entdecken Sie sonst nicht zugängliche Orte oder lassen Sie sich von historischen Handwerkstechniken begeistern – am 8. September beim Tag des offenen Denkmals 2024.

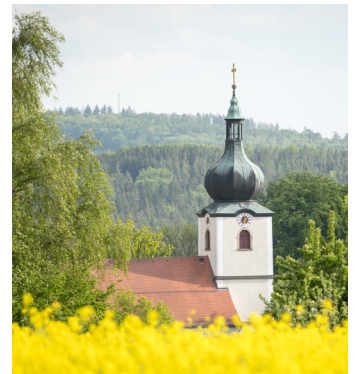
Rund 5.500 Denkmale und 500 Denkmal-Touren – von Fahrradtouren über Stadtführungen bis zu gemeinsamen Spaziergängen – warten im [bundesweiten Programm](#) darauf von Ihnen entdeckt zu werden, beispielsweise:

• **in FALKENBERG:** Burgführungen um 14 und 15.30 Uhr!

• **in KONNERSREUTH:**

Der Schafferhof feiert den Tag des offenen Denkmals®!

Es erwarten Sie kostenlose Kirchturmführungen in der Pfarrkirche Sankt Laurentius (Treffpunkt im Schafferhof!) und ein Gartenfest im Innenhof mit Bratwurst & Grillfleisch, Käse & Brezen sowie auch Kaffee & Kuchen. Für die kleinen Gäste gibt es ein Kinderprogramm mit Hüpfburg sowie "das zwöelfer" Mitmach-Aktionen u.v.m. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Konnersreuther Blaskapelle unter der Leitung von Laura Dietl.



• **in TIRSCHENREUTH:**

drei kostenlose Angebote als Zeitzeugen der Geschichte!

Das bekannteste Wahrzeichen ist der historische Fischhof, heute Amtsgericht. Bei Sonderführungen werden die Fischhofbrücke, der Fischhof, der Sitzungssaal und ein Gerichtsraum vorgestellt. Vom Dachboden gibt es einen einmaligen Blick auf die Altstadt. Auch die Rokokokapelle wird im Rahmen der Führung besichtigt. Die Führungen finden jeweils zur vollen Stunde um 14 Uhr, 15 Uhr und 16 Uhr statt. Treffpunkt ist im Innenhof des Fischhofs. Das Amtsgericht bietet zudem von 13 bis 17 Uhr Kuchen und Getränke im Gewölberaum im Fischhof an.



Ein weiteres Wahrzeichen der Stadt Tirschenreuth stellt die zertifizierte Gästeführerin Cornelia Stahl um 16 Uhr und um 17.30 Uhr vor. Bei einer Führung im Rathaus zeigt Stahl den renovierten Historischen Rathaussaal und erläutert die Geschichte des Renaissancebaus.

Treffpunkt ist jeweils vor dem Rathaus, Maximilianplatz 35.

Eine Zeitzeugin der Geschichte ist auch die sanierte Völkscheune (Foto links). Horst Schafferhans gibt von 14 bis 17 Uhr bei Schauvorführungen einen Einblick in das alte Handwerk der Wagnerei. Die Völkscheune liegt neben dem Parkplatz der Fronfeste in der Regensburger Straße gegenüber dem Hotel.

Alle Führungen sind zum Tag des offenen Denkmals® kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Museum mal anders

Mit den Ohren ins Museum

Museum mal anders! Das haben sich die beiden Journalisten Ralph Würschinger und Lukas Fleischmann mit ihrem Podcast „BITTE NICHT ANFASSEN!“ auf die Fahne geschrieben. In einer Kooperation mit dem Museumsverbund das zwöelfer blicken sie einmal anders auf die Museen und die Region.

Nachdem sie im Juli an acht Orten Interviews geführt haben und die Besonderheiten der Museen im Landkreis Tirschenreuth kennengelernt und festgehalten haben, steht bald die Ausstrahlung an. Insgesamt vier Folgen erscheinen noch in diesem Jahr. Beginn ist am 1. September mit der Folge zum Thema Zoigl. Die Wurzeln dieser heute noch lebendigen Tradition lassen sich in den Museen in Mitterteich und Tirschenreuth wunderbar nachverfolgen. Daneben wird auch ein anderes, für unsere Region typisches Handwerk vorgestellt: das Glasmachen. Vom Ofenbau bis hin zum fertigen Fensterglas begleitet der Podcast diesen wertvollen Rohstoff. Dabei darf neben dem Besuch im Glasofenbaumuseum Plößberg und dem Stiftlandmuseum Waldsassen ein Blick in die Glashütte Lamberts nicht fehlen.



Ralf Würschinger
mit Benno Krottenthaler
im Museum Plößberg

Zwei weitere Ausgaben beschäftigen sich mit berühmten Persönlichkeiten aus der Region und mit ihrer Rolle im Nationalsozialismus. Außerdem ist dem Leben an der Grenze eine Ausgabe gewidmet. Inhalte also, die die Region bis heute prägen und zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Pro Folge werden zwei Museen vorgestellt und so das Thema aus verschiedenen Blickrichtungen beleuchtet.

Der Podcast zeichnet sich durch die lockere Art der beiden Hosts aus, die sich gegenseitig von ihrem Besuch im Museum berichten. Dabei werden besonders kleinere Museen abseits der hinlänglich bekannten Touristenhochburgen vorgestellt. Das ist nicht nur unterhaltsam und sorgt für den ein oder anderen Aha-Moment, sondern macht auch neugierig auf einen Besuch vor Ort.

Die Hörerinnen und Hörer aus ganz Deutschland werden im September einen ganzen Monat in die Museen im Landkreis Tirschenreuth mitgenommen. Diese Sonderstaffel erscheint ab Sonntag, 1. September, ab 08:00 Uhr wöchentlich auf allen gängigen Podcast-Portalen.

Wer nichts verpassen möchte, abonniert am besten jetzt schon „BITTE NICHT ANFASSEN!“ zum Beispiel auf [APPLE PODCASTS](#) oder [SPOTIFY](#) (alle Podcast-Anbieter finden sich unter: <https://pod.link/bitte-nicht-anfassen>).

Unser Tipp: Bitte klicken Sie auf „abonnieren“ und bewerten Sie das Format!

Außerdem können die Folgen auf der Webseite www.escucha.de abgerufen werden. Zukünftig weisen in den besuchten Museen QR-Codes auf die Podcasts hin, sodass den Besucherinnen und Besuchern auch ein kurzweiliger Audioguide zu ausgewählten Themen zur Verfügung steht.



Wer schon jetzt einmal Reinhören möchte, dem sei die Folge zum Deutschen Knopfmuseum Bärnau ans Herz gelegt. Sie ist unter folgendem Link abrufbar:

www.escucha.de/das-deutsche-knopfmuseum-baernau/

Die Kooperation von das zwöelfer und dem Podcast „BITTE NICHT ANFASSEN!“ wird gefördert von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

Schafferhof **Konnorsreuth**

Dienstag, 10. September 2024 | 18:30 Uhr | Eintritt frei!

VORTRAG: "Anna Katharina Emmerick und Theres Neumann - Schwestern im Geiste und Botschafterinnen des Himmels"

Am 8. September jährt sich der Geburtstag der seligen Anna Katharina Emmerick (1774-1824) zum 250. Mal. Schon zu Lebzeiten war die „Mystikerin des Münsterlandes“ für unzählige Menschen eine kluge Ratgeberin und geistliche Wegbereiterin. Ihre Visionen, vom romantischen Dichter Clemens Brentano aufgezeichnet, erlangten eine weltweite Verbreitung.

Auch im Abstand der Zeit sind die Parallelen zwischen den Persönlichkeiten von Anna Katharina Emmerick und Theres Neumann unverkennbar. Beide waren von begeisterten Verehrern wie erbitterten Gegnern umgeben; beide entfalteten ihre Ausstrahlung in turbulenten Zeiten; beide wurden von der staatlichen wie kirchlichen Obrigkeit mitunter als Provokation empfunden.



Markus Trautmann, Pfarrer im münsterländischen Dülmen, skizziert das Leben der „Dulderin von Dülmen“ und benennt im Vergleich zu Theres Neumann ihre Bedeutung für ein heutiges geistliches Leben und die Erneuerung des Glaubens. Er ist überzeugt: die Westfälin „Annthrinken“ und Oberpfälzerin „Resl“ sind durch ihre lebendige Gottverbundenheit und menschliche Zugewandtheit sowie durch ihre Worte und Visionen gerade in heutiger Zeit wichtige Botschafterinnen des Himmels.

Burg **Falkenberg**

Sonntag, 29. September 2024 | 19:00 Uhr | Eintritt frei!

LESUNG: "Gloochmouda – Ein Schwingl Oberpfälzer Geschichte und Geschichten"

Dr. Herbert Kappauf

Gloochmouda ist in der nordbairischen Sprache die Raupe des Tagpfauenauges. Schwingl bezeichnet in der Oberpfalz einen flachovalen, holz-geflochtenen Korb mit geschwungenem Boden. Er transportiert alles, von Kartoffeln, Äpfeln bis zu Holzscheiten. Das Buch versteht sich als literarisches Schwingl, in dem sich Geschichten mit Geschichte unterhalten.



In seinem literarischen Werk verwebt der Autor geschickt Familiengeschichten mit historischen Ereignissen und schafft so ein vielschichtiges Bild der Nordoberpfalz von 1880 bis 2020. Es beleuchtet das Leben einfacher Menschen und hinterfragt kritisch vergangene Geschehnisse, insbesondere auch während des Zweiten Weltkriegs. Mit feiner Erzählkunst zeichnet Kappauf ein Sittengemälde, das regionale Traditionen, soziale Aufstiege und familiäre Konflikte umfasst. Ein emotionales, tiefgründiges Werk über Heimat und Veränderung, das durch seine Detailtreue und Authentizität besticht. Ein lesenswertes und an diesem Abend auch „hörenswertes“ Werk für alle, die sich für Geschichte und Heimat interessieren.

Die musikalisch vom „Neualbenreuther Zwio“ aufgelockerte Veranstaltung im Kapitelsaal der Burg Falkenberg verspricht interessante Einblicke in das 2022 im Selbstverlag erschienene Buch von Dr. Herbert Kappauf.



Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

21. Juli 2024 bis 12. Januar 2025 | Eintritt frei!

Die Wurzeln des „Ritterbundswesens“ in Bayern reichen bis 1856 zurück, 1884 – also vor 140 Jahren – bildete sich als Dachverband („Ritterreich“) die Vereinigung österreichischer und bayerischer Ritterbünde, die 1920 im Deutschen Ritterbund aufging. Im selben Jahr gründete sich in Kemnath der „Ritterbund Waldeckh zue Kemenatha“, der sich 1923 in Eigenleistung eine „Burg“ auf der Feyhöhe schuf.

Noch bis 12. Januar 2025 zeigt das Kemnather Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum in der Sonderausstellung „Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“ Zeugnisse aus Geschichte und Gegenwart des Ritterschaftswesens in Kemnath und Deutschland.

Sengerhof

Bad Neualbenreuth

bis Mitte Oktober 2024

jew. Freitag und Montag 14 - 16 Uhr

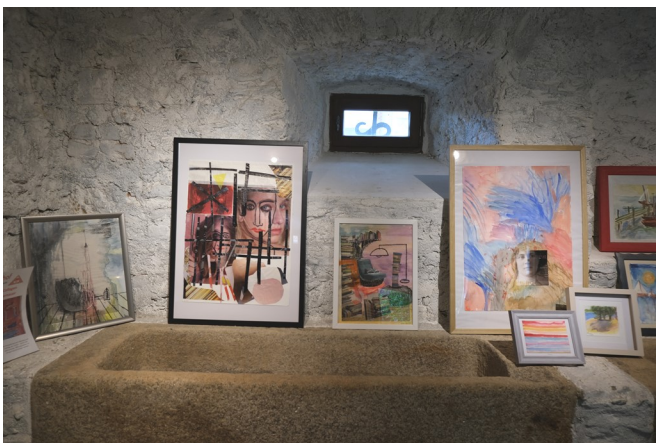
Eintritt frei!

„Als das Wünschen noch geholfen hat ...“

Glückwunschkarten aus alter Zeit

aus der Sammlung von Katinka Matthiessen

Ihre Mutter führte ein Papierwarengeschäft und von daher hatte Katinka Matthiessen schon immer eine Schwäche für die feine Papeterie. 120 Stücke aus ihrer Sammlung stellt die Norddeutsche, die schon seit vielen Jahren in der Region Urlaub macht, nun im Sengerhof Bad Neualbenreuth aus. Das älteste Exemplar stammt von 1870.



Gleichzeitig zeigt Gabriele Bernauer, eine gebürtige Münchnerin, erstmals ihre künstlerischen Werke im Sengerhof.

Zu sehen sind 43 Collagen und Gemälde in Acryl- und Aquarelltechnik gefertigt.

Seit zwei Jahren lebt die Künstlerin nun in Bad Neualbenreuth.

Gelebtes Museum Mähring**Bilderausstellung: „Emil Schicker“****Sonntag, 22. September 2024 | 14:00 – 17:00 Uhr****Eintritt frei! | Das Museumscafé hat an diesem Tag geöffnet**

Die Sonderausstellung im Gelebten Museum Mähring widmet sich dem Leben und Werk des regionalen Künstlers Emil Schicker (1926-2018). Schicker, der erst im Rentenalter seine künstlerische Leidenschaft voll auslebte, hinterließ zahlreiche Werke, die einen Einblick in sein reiches Schaffen bieten. Die Ausstellung, die am 14. April 2024 eröffnet wurde, zeigt eine breite Palette seiner Arbeiten, darunter Öl- und Acrylgemälde, Skizzen und Zeichnungen. Besonders eindrucksvoll ist die Pietà aus dem Jahr 1948, eines seiner ältesten Werke, das Schickers tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben widerspiegelt.

Emil Schicker, der den Verlust seiner drei Brüder im Zweiten Weltkrieg verkraften musste, fand Trost in seiner Kunst, die er während seines beruflichen Ruhestands intensivte. Regelmäßig zog er durch die Region, um neue Motive zu finden, die er in seinem heimischen Atelier zu eindrucksvollen Gemälden ausarbeitete. Eines seiner Lieblingsmotive war der "Alte Herrgott", den er auch ohne Vorlage aus dem Gedächtnis malen konnte, erzählt seine Tochter.

In den letzten Lebensjahren, als Schicker aufgrund einer beginnenden Demenz in ein Pflegeheim zog, erlebte seine künstlerische Kreativität eine erneute Blüte. Die Werke dieser Zeit zeichnen sich durch farbenfrohe, eher abstrakte und kindlich anmutende Motive aus, darunter viele Tiere.

Karin Achatz ist es wichtig zu zeigen, wie ihr Vater trotz Krankheit seine Leidenschaft weitergeführt hat und welche Kraft es ihm in seinen letzten Jahren gegeben hat. 2018 verstarb er im Alter von 92 Jahren. Achatz verweist auch auf die bayernweite Demenzwoche, zu der sie auch kostenloses Informationsmaterial in der Ausstellung anbietet.



Karin Achatz, Emil Schickers Tochter

Mit dieser Ausstellung beteiligt sich das Gelebte Museum in Mähring auch an der Bayerischen Demenzwoche vom 20.09. - 29.09.2024

Demenz ist ein Oberbegriff für eine Vielzahl von Erkrankungen mit ähnlichen klinischen Symptomen. Sie gilt als typische Alterserkrankung. Der Verlauf ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Mit voranschreitender Alterung der Gesellschaft nimmt die Anzahl der Menschen mit Demenz zu. In der Altersgruppe der über 90-Jährigen weist heute mehr als jeder Dritte demenzielle Symptome auf. Derzeit leben in Bayern rund 270.000 Betroffene. Etwa 70 Prozent davon sind Frauen.

Eine Demenz ist für Betroffene und deren Angehörige eine große Herausforderung und stellt im Alltag oftmals eine starke Belastung dar. Die Bayerische Demenzstrategie hat das Ziel, die Bevölkerung für das Thema Demenz zu sensibilisieren, die Lebensbedingungen von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen sowie deren Teilhabemöglichkeiten zu verbessern.

Mehr dazu auf: www.demenzwoche.bayern.de

Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf**

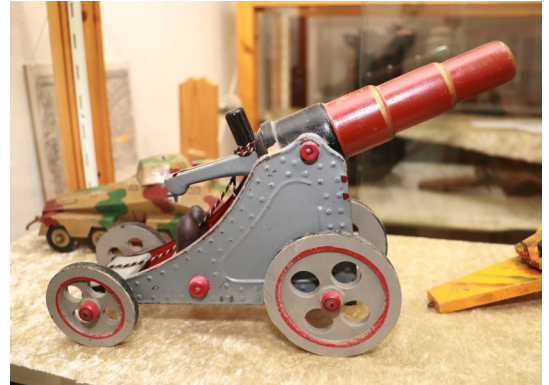
„Böses Spielzeug 1900 bis 1945“

Am 2. Sonntag im Monat | sowie jeden Mittwoch

14 - 16 Uhr geöffnet | Eintritt frei!

In der aktuellen Sonderausstellung „Böses Spielzeug 1900 bis 1945“ präsentiert Tobias Damberger Kriegsspielzeuge von der Reichsgründung 1871 bis zum Zweiten Weltkrieg aus seiner Privatsammlung.

Diese Sammlung zeigt auf, welche schlimme Absicht hinter diesen Spielzeugen steckte. Das harmlose Kriegsspielzeug verführte im Kaiserreich und im Dritten Reich Kinder und begeisterte diese für das Militär. Vom kleinen Panzer, über Kanonen und Pickelhauben reichen die Exponate bis hin zu Holzbaukästen und Brettspielen mit militärischer Thematik.



Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen **Erbendorf**



Mittwoch bis Sonntag | 14 - 18 Uhr geöffnet | Eintritt frei!

Wie konnte es erst so weit kommen? - Wie haben wir danach zusammengefunden? Im ehemaligen "Nagelschmiedhaus" in Erbendorf wird der Zeitraum von den 1920er-Jahren bis nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in unserer Region beleuchtet. Schwerpunkte sind vor allem die Flucht bzw. Vertreibung aus den früheren deutschen Gebieten und die Integration hier in der neuen Heimat. Im Zentrum stehen die persönlichen Geschichten dieser Menschen.

Fotoausstellung: „Paulusbrunn“ – früher und heute “

Die Fotoausstellung zeigt eindrucksvolle Bilder aus dem Leben im ehemaligen Dorf Paulusbrunn, das an der deutsch-tschechischen Grenze bei Bärnau lag und in den 1950er Jahren dem Eisernen Vorhang weichen musste. Präsentiert werden dabei Fotografien von Elke Englmaier und Reinhold Buchner, die sowohl die Idylle des Dorfes in alten Zeiten als auch die Spuren der Vertreibung und den Wandel der Landschaft bis heute festhalten.

Ein Dorf voller Geschichte und Geschichten: Paulusbrunn war einst ein Dorf mit rund 1500 Einwohnern, geprägt von Landwirtschaft, Handwerk und einem regen Gemeinschaftsleben. Die Ausstellung zeigt eindrucksvolle Zeugnisse dieser Zeit: Fotos von imposanten Bauernhöfen, quirligen Straßenbildern und fröhlichen Festen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Bewohner vertrieben. Sie mussten ihre Heimat verlassen. Im Zuge des „Kalten Krieges“ wurde 1952 Paulusbrunn geräumt und die Grenze zwischen Ost und West unüberwindbar.

Die Ausstellung, die durch den Verein Via Carolina – Goldene Straße e. V. ermöglicht wurde, ist bis zum 11.10.2024 zu sehen.



Die Fotoausstellung "Paulusbrunn - Früher und Heute" ist ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur. Sie bewahrt die Geschichte des Dorfes und seiner Menschen und zeigt zugleich, wie sich die Landschaft in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.

Deutsches Knopfmuseum Bärnau**„Am Wasser hängt doch Alles“** von Anita Köstler**27. Juli bis 27. Oktober 2024**

Wasser als allgegenwärtiges Medium beleuchtet die Filzhandwerkerin, Anita Köstler, schwerpunktmäßig unter den Aspekten Textil, Kunst und Genuss. Dabei wird auf Regionales und Nachhaltigkeit geachtet.

Die gelernte Textilkünstlerin kombiniert Stoffe mit unterschiedlichsten Materialien, z. B. Wolle und Antikglas. Leinen erlebt derzeit eine ungeahnte Renaissance: Tradition und Moderne vereinen sich zu einer wundervollen Symbiose.

Im Workshop am 5. Oktober 2024 können sich Interessierte im Filzen ausprobieren. Nähere Informationen gibt es im Museum!

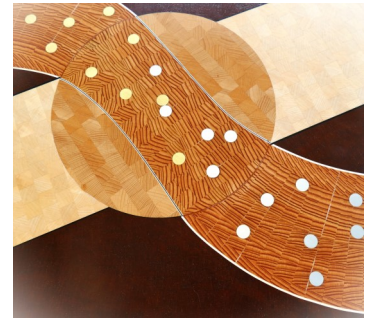
**Museum - Porzellan | Glas | Handwerk Mitterteich****„BEAUTIFUL WORLD“ Gemeinschaftsausstellung von Simone Weiland und Klaus Grüschow****5. Juli bis 3. November 2024**

Die in Leipzig geborene Künstlerin Simone Weiland erlernte vor über 45 Jahren die Grundlagen der Malerei und vertiefte ihre Fähigkeiten in der Öl- und Acrylmalerei im Selbststudium. An Inspirationen für ihre Kunst mangelt es ihr nicht. Ihre Motive findet die Malerin meist in der "schönen weiten Welt". Beim Betrachten ihrer Werke reist man mit den Augen von den brandungsumtosten Küsten Brasiliens zu den weiten Salzseen der Ukraine. Von schneebedeckten Bergmassiven zu glühenden Vulkanen. Dazwischen luftige Lavendelfelder und viele, viele andere faszinierende Motive, die die Schönheit unserer Welt zeigen.

Das gemeinsame Kunstprojekt: EXCLUSIVE ART - EXPLOSIVE DESIGN

Ihr Bruder, Klaus Grüschow, bringt als Inhaber eines Sprengscheins explosive Kreativität in das gemeinsame Projekt ein. Auf Metallplatten malt Simone mit verschiedenen Metallpulvern zarte Motive, die Klaus dann im wahrsten Sinne des Wortes "aufsprengt". Die einzigartigen Kunstwerke zeigen, wie die geballte Energie von wenigen Gramm Sprengstoff ungeahnte Gestaltungsmöglichkeiten freisetzt.

Filigrane flächige Motive, wie beispielsweise eine Pfauenfeder oder ein Ginkgoblatt werden mit Hilfe von 2mm-dünnen Sprengfolien auf die Metallplatten aufgesprengt. Um die nötige "Power" von der Sprengfolie auf die Stahlplatte zu übertragen und die erforderliche Detonationsgeschwindigkeit von bis zu 8000 m/s zu erhalten, bedarf es noch eines elektrischen Sprengzünders und einer sogenannten „Booster“-Ladung. Mehrere Sprengversuche haben gezeigt, dass der Zünder im richtigen Winkel an der Ladung angebracht werden sollte und die zusätzliche Verstärkerladung mit Plastiksprengstoff auf die Größe einer Erbse reduziert werden konnte. Aus diesen Erkenntnissen ist letztlich das Kunstwerk mit dem Salamander-Motiv entstanden, das Simone zuvor aus Eisenpulver zusammen mit flüssigem Bindemittel auf die Industriestahlplatte gemalt hatte. Das Bild kann sich nach der Detonation wahrlich sehen lassen. Genau in diese Richtung wollen sich die beiden künftig weiterentwickeln und ihren künstlerischen Weg zusammen gehen.

MuseumsQuartier Tirschenreuth**„Holz hat viele Gesichter“ nur noch bis 15. September****Holzmosaik & mehr von Wolfgang Dietz aus Wondreb****Wolfgang Dietz stellt in seiner Ausstellung Werke vor, die mit einer besonderen Technik angefertigt werden.**

Kreativität, ein feines Gespür für Holzarten und ihren individuellen Charakter sowie präzise Handwerks-technik lassen aus einer Vielzahl von Hirnholzstückchen einzigartige Mosaik- und Pixelbilder entstehen. Den Umgang mit dem Werkstoff Holz lernte Dietz während seiner Ausbildung zum Zimmerer. Später machte er seinen Meister und unterrichtete viele Jahre an der Berufsschule Wiesau in den Fächern Bau und Schreinerei. Inzwischen im Ruhestand, widmet er sich verstärkt der künstlerischen Seite des Holzes.

Den Anstoß und Reiz zur Herstellung von Mosaikbildern gab ihm ein Messebesuch 2009 in Rimini (Italien). Ein über 70-jähriger Künstler stellte Bilder in einer Technik her, die in Deutschland nicht üblich und weitgehend unbekannt ist. Intarsien-Arbeiten sind damit nicht vergleichbar!

Die Hirnholzteile werden in hunderterlei Variationen präzise und passgenau nach der künstlerischen Idee arrangiert. Hirnholz oder Stirnholz wird quer zur Wuchsrichtung gesägt. Durch die handwerkliche Erfahrung, die richtige Auswahl der Holzart, deren Struktur und natürliche Farbe dauert es oft Monate bis zur Fertigstellung. Neben den Mosaikbildern dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auch auf verschiedene Holzexponate freuen, die von der Natur geschaffen und von Menschenhand zu Kunstwerken gestaltet wurden. Gezeigt werden Skulpturen, Holzschalen, Spielzeug und Kuriositäten aus der Natur.

Stiftlandmuseum Waldsassen**„Frater Eders Kunsthandwerk - in Waldsassen neu belebt“****und „Religiöse Volkskunst im Haus“ nur noch bis 22. September 2024**

Die aktuelle Sonderausstellung präsentiert nicht nur zeitgenössische Klosterarbeiten, sondern zeigt auch eine beeindruckende Auswahl an Andachtsgegenständen und religiösem Kulturgut aus den letzten 200 Jahren.

Frater Eder verzierte in der Barockzeit u.a. die in der Stiftsbasilika Waldsassen befindlichen Ganzkörper-Reliquien, die „Heiligen Leiber“, prunkvoll nach einer eigenen Form und speziellen Technik. Frauen aus Waldsassen mit künstlerischem Empfinden haben sich an die Filigrankunst von Frater Eder wieder herangewagt: Marianne Grzesina, Franziska Möhwald und Gabriele Salomon. Auf seinen Spuren fertigten sie professionelle Klosterarbeiten unter anderem mit vergoldeten und versilberten Bouillondraht und verschiedenen wertvollen Materialien. Wie filigran dabei gearbeitet wurde, zeigen die zahlreichen Exponate wie zum Beispiel Fatschenkindl oder Bilderverzierungen – alles in „Frater-Eder-Technik“.

Andachtsgegenstände, wie sie früher in den Häusern und Wohnungen der Förderung der Frömmigkeit und Andacht dienten, ergänzen die Sonderausstellung im Stiftlandmuseum Waldsassen. Sie stammen aus der Sammlung von Pfarrer Klaus Haußmann aus Ammerthal.

Unter katholischer Volksfrömmigkeit verstehen wir die christliche Glaubenskultur der Bauern und Bürger im privaten Lebensbereich. Dazu gehört eine große Fülle von persönlichen Andachtsgegenständen. Ursprünglich hatte man diese in reiner Handarbeit hergestellt. Später wurden auch industrielle Materialien und Techniken eingesetzt. Die Devotionalien erwarb man häufig an Wallfahrtsorten und in Klöstern.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Bildung junger Frauen als Bedingung für Wiederaufnahme klösterlichen Lebens in Waldsassen



„Berni“ das Maskottchen

„Das rege Treiben der Fabrikarbeiter verwischte den Geist des Ordenslebens bis auf die letzte Spur, und an den rauchgeschwärzten, von wildem Gelächter widerhallenden Fabrikgebäude war kaum mehr das vom ernsten Schweigen durchdrungene, nur Gebet und Psalmen tönende Kloster wieder zu erkennen. Doch es sollte nicht so bleiben. Wie das Volk Israel nach langer, harter Gefangenschaft sich wieder um seinen Tempel scharte: so ging auch für das Kloster Waldsassen die Zeit der weltlichen Dienstbarkeit vorüber, und hell und glänzend erschien wieder der Stern seines Berufes zum unmittelbaren Dienste des allmächtigen Gottes.“ (Klosterchronik)



Bereits 1858 war es Wunsch des Magistrats von Waldsassen, das Kloster, welches 1803 aufgehoben worden war, wieder zu errichten und dabei eine klösterliche Mädchenschule zu schaffen. Der Regensburger Bischof Ignatius von Senestréy billigte die Pläne, bevorzugte allerdings zunächst einen Männerorden. Nachdem sich die Verhandlungen mit dem Benediktinerkloster Metten zerschlagen hatten, bemühte sich der Magistrat erneut um Verhandlungen mit Frauenorden. Die Englischen Fräulein und die Dominikanerinnen entschieden sich aus verschiedensten Gründen gegen eine Ansiedlung in Waldsassen. Schließlich wandte man sich an die Priorin des Klosters Seligenthal, ein Zisterzienserinnen-Kloster in Landshut.

Schon 1835 hatte Seligenthal von König Ludwig I. die Erlaubnis zur Wiederaufnahme des klösterlichen Lebens erhalten, allerdings mit der Auflage, eine Schule für junge Frauen zu betreiben und damit an die hauseigene Tradition aus der Aufklärung anzuknüpfen. Bereits 1782 hatte man eine Trivialschule für Mädchen eröffnet und aufgrund eines starken Anwachsens der Ordensgemeinschaft in Seligenthal nach 1835 den „feurigen Wunsch“, ein Filialkloster anzulegen.



1865 reiste schließlich Cäcilia Schmid als erste Priorin des Waldsassener Klosters zusammen mit zwölf weiteren Schwestern ins Stiftland. Neben der Ausstattung für 13 Zellen und Gebetsbüchern gab man ihnen Lehrbücher für den Schulbetrieb mit.

„Bereits öfter schon waren von Klöstern verschiedener Orden Unterhandlungen gepflogen worden, welche den Zwecke hatten, die altherwürdigen Gebäude durch Kauf ihrer ursprünglichen Aufgabe zurückzugeben. Doch der ausdrückliche Wille Gottes schien sie dem Cistercienserorden vorbehalten und dadurch eine alte, im Munde des Volkes sich fortsetzende Prophetie gerechtfertigt zu haben, gemäß welcher das Kloster Waldsassen nach sechzigjährigem profanen Gebrauche am Cisterzienser-Nonnen kommen sollte.“ (Klosterchronik)



König Ludwig I. begrüßte in einem Schreiben an den Regensburger Bischof die Wiedererrichtung des Klosters Waldsassen durch den Orden der Zisterzienser:

„Daß Cisterzienserinnen, das vormalige Abthey-Gebäude der Cistercienser Waldsassen erwerben, damit ertheilen Sie mir eine erfreuliche Nachricht. Diesen Monat des Jahres 1800, also vor 64 brachte ich und meine Geschwister daselbst zu, als die Franzosen München inne hatten. Eine Benediktiner Abthey im genannten Ort zu gründen habe ich nicht vor.“

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)

Fortsetzung nächste Seite ...

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Am 28. Juli 1865 hatte die Regierung entschieden, dass ab 1. Oktober dem Filialkloster Waldsassen der gesamte Unterricht für die weibliche Jugend in der Werktags- sowie in der Sonn- und Feiertagsschule zu übertragen sei. Am 2. Oktober übernahmen die Schwestern in Anwesenheit des Lokal- und des Distriktschulinspektors die Leitung der Mädchenschule. Am gleichen Tag trafen die ersten Institutszöglinge ein.

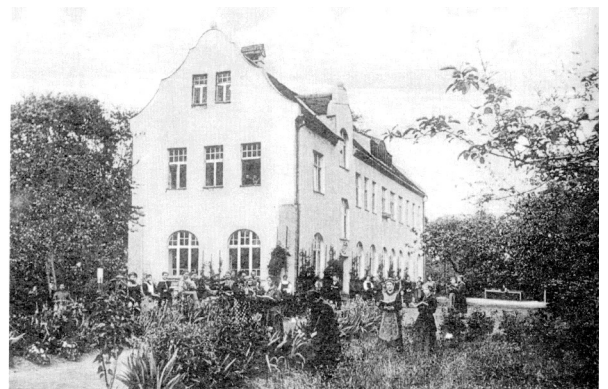
„Das Institut hat den Zweck, die Mädchen auf der religiös-sittlichen Grundlage, wie sie in der katholischen Kirche gegeben ist, standesgemäß zu erziehen, und in allen Zweigen des weiblichen Wissens gründlich zu unterrichten, wobei besonders die praktische Ausbildung für das Hauswesen berücksichtigt wird.“ (Statuten für das Institut des Filialklosters Waldsassen)

Aufgenommen wurden damals Mädchen zwischen fünf und achtzehn Jahren. Das Schuljahr dauerte ohne Ferien vom 1. Oktober bis zum 15. August. Neben den klassischen Fächern der deutschen Schulbildung gab es Musik, Handarbeiten, Zeichnen, Spinnen, Waschen, Backen, Gärtnerei sowie der sogenannte Anstandsunterricht. Die Leitung der Schule lag bei einer Präfektin, welche der Priorin Cäcilia Schmid unterstand.

Über die folgenden Jahrzehnte fächerte sich das von den Waldsassener Zisterzienserinnen betriebene Schulwesen immer wieder auf, ehe es während des Dritten Reiches zu einer erzwungenen Unterbrechung kam. 1947/48 nahm man den Unterrichtsbetrieb wieder auf und setzt diesen erfolgreich bis heute fort.

In den ersten 50 Jahren klösterlicher Mädchenbildung in Waldsassen wirkten 18 Ordensfrauen an den verschiedenen Schulen. Im gleichen Zeitraum war die Zahl der Schülerinnen von 170/180 auf über 430 im Jahr 1918 gestiegen, so dass man weitere Unterrichtsräume schaffen musste. Bereits 1867 bemühte man sich um den Rückkauf der Teile der Klosteranlage, die zunächst noch in staatlichem Besitz verblieben waren. Dort waren eine Knabenschule samt Lehrerwohnungen untergebracht.

1903/04 erwarb man den sogenannten Apothekerflügel und erbaute 1909 das Gartenschulhaus. (Foto rechts)



Alle Unterrichtsräume mussten im Bereich der Klausur liegen, weil die Chor- und Lehrfrauen diese nicht verlassen durften. Die Lehrfrauen waren bereits staatlich geprüfte Lehrerinnen, ehe sie in den Orden eintraten. Noch 1910 erhielten die Schwestern keinen Klausurdispens für die Pausenaufsicht auf dem Schulhof der Mädchenschule, da man diesen vom Klassenzimmer aus überblicken oder weltliche Praktikantinnen dafür einsetzen könne. Die Nonnen durften die Klostergebäude und den Klostergarten nicht verlassen.

Wie anstrengend die Mehrfachbelastung für die unterrichtenden Schwestern war, zeigt die Anfrage des Regensburger Bischofs beim Abtpräses von Mehrerau, ob sich die *„bestehende Kollision zwischen den Pflichten, welche die Konventualinnen als Moniales und als Lehrerinnen und Erzieherinnen haben, nicht etwas ausgleichen lassen.“*



Dass es viele Erleichterungen im Unterrichtsalltag damals noch nicht gegeben hat, lassen zwei Museen im Landkreis nachvollziehen, ebenso dass der Schulalltag für die Schüler sich wesentlich vom heutigen unterschieden hat.

Im [Stifftlandmuseum Waldsassen](#) wird ein ganzes Klassenzimmer aus Münchenreuth aus der Zeit um 1900 (Foto links) gezeigt - natürlich noch ohne Screen oder Tablets - ähnliches gilt auch für ein historisches Schulzimmer, ausgestellt im [Heimat- und Bergbaumuseum in Erbdorf](#).

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Freitag und Montag jew. 14 - 16 Uhr * * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*, Mo - Fr 9 - 16 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Do - So & feiertags 13 - 17 Uhr sowie Gruppen nach telef. Anfrage unter 09635 1830
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Mittwochs 14 - 16 Uhr, sowie am 2. Sonntag i. Monat Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Mobil 0160 6543594 oder E-Mail museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	Sonntag, 22.09.2024 oder nach Vereinbarung unter Tel. 09639 1898 E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr , sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Do - So 13 - 16 Uhr



Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Tag des offenen Denkmals, Markt Konnersreuth, Museumsfachstelle | Seite 3: Escucha, Museumsfachstelle | Seite 4: Dr. Herbert Kappauf | Seite 5: Rainer Sollfrank, Museumsfachstelle | Seite 6: Museumsfachstelle | Seite 7: Klaus Schicker, Jochen Neumann | Seite 8: Deutsches Knopfmuseum | Seite 9: MuseumsQuartier, Stadt Tirschenreuth, Stiftlandmuseum, Stadt Waldsassen | Seite 10: Martina, Zanner Wikimedia Commons, | Seite 11: EKS Cisterscares, Fotografin Annette Kradisch, Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.